

Jugend geht in Selfkant auf die Barrikaden

Wegen Anwohner-Beschwerden soll das Jugendheim in Tüddern geschlossen werden. Eltern stärken Jugendlichen den Rücken.

Selfkant-Tüddern. Der Jugendvorstand der Jugendgruppe Arearea Tüddern informierte am Mittwochabend seine Mitglieder über einen Brief der Gemeindeverwaltung mit einer schockierenden Nachricht. Die Jugendgruppe wurde aufgefordert, bis Freitagmittag den Schlüssel des Jugendheimes in der Verwaltung abzugeben. Aufgrund verschiedener Verstöße gegen die Nutzungsordnung sowie einer teilweisen Missachtung der zwischen Verwaltung und Vorstand der Jugendgruppe getroffenen Abmachungen werde die vorübergehende Schließung des Jugendheimes angeordnet, hieß es.

Das Schreiben sorgte schnell für Empörung, besonders bei den Eltern der jungen Leute. Zur Verwunderung der Jugendlichen kamen am Mittwochabend zahlreiche Erwachsene zum Jugendheim und stellten sich demonstrativ auf die Seite der Jugend. „Ich habe hier als Anwohner zwei Kinder groß gezogen und ich habe nie Probleme mit der Jugend gehabt“, so Dorothee Doemens. „Die Jugend gehört in den Ort, man kann Probleme nicht auslagern. Da wird alles zur Anzeige gebracht, nur um das Jugendheim zu schließen. Warum hören wir denn keinen Lärm?“. Tüdderns Ortsvorsteher Hans-Hubert Ruers blickte ebenfalls mit Unverständnis auf die Anordnung der Verwaltung.

„Es war WM, und da haben wir vielleicht über die Sperrstunde hinaus gefeiert, viele Spiele waren erst nach 22 Uhr beendet, aber mit Ruhestörung hat dies nichts zu tun“, wiesen die Jugendlichen Vorwürfe zurück. Außerdem sei wohl das Türenknallen oder Musik aus den Lautsprecherboxen der Pkw automatisch der Jugendgruppe Arearea zugeordnet worden. „Zudem wurden Anzeigen der Nachbarn aufgegeben, als nachweislich das Jugendheim gar nicht geöffnet hatte – aber auch diese Anzeigen wurden uns angelastet“, so Katrin Karpenstein vom Jugendvorstand.

„Wir mussten nach neuerlichen Vorwürfen handeln“, so Dirk Schwarzmanns vom Hauptamt der Gemeinde. Am frühen Donnerstagmorgen war Hans-Hubert Ruers im Verwaltungsgebäude in der Sache aktiv. Bürgermeister Herbert Corsten gab die Zustimmung zu einer Info-Veranstaltung



Die Stimmung ist gedrückt im Jugendheim Arearea: Die Verwaltung ordnete die Schließung zum 30. Juli an. Ein Aufschub soll nun die Chance zur Rettung bringen. Foto: agsb

noch am gleichen Abend.

Der Sitzungssaal war proppenvoll. Die Verwaltung legte anhand einer Powerpoint-Präsentation dar, die eine Studie über die Jugendgruppe enthielt, dass sich besonders während der WM-Zeit einige Anwohner gestört fühlten und Ruhestörung zur Anzeige brachten. Die Menschen im Sitzungssaal beklagten sich ihrerseits allerdings bei der Verwaltung. Wolfgang Dahlen: „Es wird alles der Jugend zugeschustert. Es wurden im Bereich des Dorfplatzes Spritzen gefunden, dies wurde auch der Jugendgruppe zugeordnet und nachher stellte sich die Unschuld heraus. Die Verwaltung ist nun gefordert. Irgendwann ist Schluss mit lustig. Sich nur dauernd zu beschweren und Anzeigen zu erstatten, ist nicht in Ordnung“, stellte sich Dahlen vor die Jugend.

Die Verwaltung geriet immer mehr unter Druck. Die Anzeigen

bezüglich Lärmbelästigungen beriefen sich auf ankommende und abfahrende Autos nach 22 Uhr und in der Nacht mit knallenden Türen, so das Ordnungsamt.

„Es wurde ja versucht, mit den Nachbarn zu sprechen. Diese wurden sogar zum ‚Klimawechsel‘ eingeladen, aber es kam niemand. Stattdessen flatterte bald die nächste Anzeige ins Haus“, erklärte Ruers. Der Jugendvorstand bestätigte „hier und da schon mal einige Zeitüberschreitungen“, sah aber keine gezielte Ruhestörung. Und während der WM habe schließlich eine Ausnahmesituation bestanden.

Im Schreiben belegte die Verwaltung die Jugendgruppe mit Auflagen und beklagte viele unfruchtbare Gespräche mit dem altem Jugendvorstand. Auch hier erhielt die Jugend Unterstützung durch den Ortsvorsteher. „Es war bestimmt nicht alles richtig, aber in den letzten Monaten vor der

WM ist das Jugendheim prima gelaufen.“ Lilian Philippen bezeichnete die Jugendgruppe als einen wichtigen Kulturträger im Ort. „Ohne Jugendgruppe gibt es unter anderem keinen Nikolaus (Hausbesuche der Jugend) und keinen Westzipfellauf. Die Jugend ist sehr engagiert und vorbildlich“, so Philippen. „Probleme mit den Anwohnern hat es schon zu unserer Zeit gegeben und wird es immer geben“, meinte Markus Brandts.

Der Jugendvorstand zeigt sich nun kämpferisch und hat schon ein Konzept für die Zukunft in Arbeit, bei dem auch Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren mit ins Boot genommen werden sollen. Bürgermeister Corsten versuchte, während der rund 90-minütigen Veranstaltung den Standpunkt der Verwaltung zu rechtfertigen und nahm erst einmal ein wenig Wind aus den Segeln. „Die Anordnung wird bis Ende August aufgeschoben, bis dahin werden wir gemein-

sam ein Konzept ausarbeiten. Ich werde auch mit den betreffenden Nachbarn ein Gespräch führen und diese an einen runden Tisch bitten.“ Der Jugendvorstand und

Anzeige

Wir suchen Ihr Auto!

Sie besitzen einen gebrauchten Pkw und möchten ihn verkaufen?

Sie erhalten von uns eine marktgerechte Bewertung und ein Kaufangebot – alles gratis und unverbindlich.

Wir zahlen Spitzenpreise, ab sofort in BAR.

Sprechen Sie mit uns unter:
0 24 31 / 97 77-26 + 20



die anwesenden Jugendlichen hatten auch Dank großer Unterstützung der Tüdderner Bevölkerung ein Teilziel erreicht. (agsb)

UMFRAGE: ICH KÄMPFE FÜR DIE JUGEND IN TÜDDERN, WEIL...



► RUTH MULDER

...die Jugend ein Zuhause haben muss und zwar in der Ortschaft und nicht außerhalb. Damit die Jugend eine Zukunft hat für den Ort und nicht nur Zugezogene Randalen machen können und unsere Jugend verdrängen, dies ist Fakt. Wir haben auch im Ort unser Jugendheim gehabt, wo wir leben und uns austoben können, das muss auch weiterhin so bleiben.



► PAUL LOTZWICK

...ich auch im Musikverein tätig bin und ich sehe nicht ein, dass die Jugend darunter leiden muss, wenn sich drei Anwohner auf dem Dorfplatz dagegen auflehnen. Dann sind wir vielleicht der nächste Verein, der weg muss.



► MARIANNE BOHNEN

...es wichtig ist, ein Jugendheim zu haben, damit die Jugendlichen eine Anlaufstelle haben, wo sie hin können und weil es besser ist, als wenn sie durch die Gegend laufen und Unsinn machen. Zu unserer Zeit gab es auch ein Jugendheim, und wir waren froh, dass es ein Jugendheim gab.



► HEINZ JESSEN

...wir die Jugend in unserer Mitte brauchen. Wir sind selbst in Vereinen und Vorständen tätig, wo wir sehen, dass wir ohne die Jugend nicht klarkommen. Ich selber habe viele Jahre neben dem Jugendheim gewohnt. Es gab schon mal Probleme, aber durch persönliche Gespräche konnte ich diese Probleme aus der Welt schaffen.



► ANITA VERGOSSEN

...ich dafür bin, dass das Jugendheim bestehen soll. Unsere Kinder sind da groß geworden, und wenn das Jugendheim geschlossen wird, kommt die Frage: Wo soll die Jugend denn noch hin? Dann haben wir noch mehr Vandalismus. Nur weil einige Anwohner dagegen sind?